

Pressemitteilung

„Syriens Kulturschätze in Gefahr“

Forscher rechnen mit Zerstörung von Zeugnissen einer der ältesten Kulturen der Menschheit – 32. Deutscher Orientalistentag untersucht Geschichte des Alten Orients

Münster, 7. August 2013 (exc) Wissenschaftler warnen vor der Zerstörung und Plünderung jahrtausendealter Kulturgüter als Folge des Bürgerkriegs in Syrien. „Durch die Gefechte sterben unzählige Menschen, und auch ihre 5.000 Jahre alte Kultur geht verloren, zu der die ältesten Texte der Menschheit gehören“, sagt Altorientalist Prof. Dr. Hans Neumann vom Komitee des 32. Deutschen Orientalistentags (DOT), zu dem im September gut 1.000 Orientforscher aus aller Welt an der Uni Münster erwartet werden. Die Fachrichtung der Altorientalistik rechnet in Syrien mit unwiederbringlichen Verlusten. „Auch viele Syrer leiden unter den Zerstörungen und Raubgrabungen. Sie sind stolz auf historische Welterbe-Stätten wie Aleppo, Damaskus und Palmyra und gründen ihre Identität auch auf der altorientalischen Geschichte.“

Die UNESCO hatte syrische Stätten jüngst auf die Liste des bedrohten Welterbes gesetzt. Verlässliche Informationen über den Zustand der Orte gebe es derzeit nicht. „Wir haben es in Syrien wie in Irak und Afghanistan sicher mit massiven Kriegsschäden an historischen Bauten, archäologischen Ausgrabungsstätten und in Museen zu tun“, so Prof. Neumann, „auch wenn über das konkrete Ausmaß kriegsbedingt noch wenig bekannt ist.“

Schmuggler bringen historische Zeugnisse wie Keilschrifttexte, Siegel, Metallgegenstände oder Keramiken, die aus alten Palästen, Tempeln oder Privathäusern stammen, außer Landes und verkaufen sie auf dem Schwarzmarkt, wie der Experte für sumerische und akkadische Keilschrifttexte mit Blick auf die Erfahrungen seit dem Irakkrieg erläutert. „Selbst wenn die Stücke beschlagnahmt werden, fehlt uns Forschern der Grabungszusammenhang: In welcher Siedlung, in welchem Haus und in welchem Raum wurden die Stücke gefunden? So lässt sich der komplexe historische und gesellschaftliche Zusammenhang, in dem die Funde standen, nicht mehr rekonstruieren.“

Das Rad erfunden

Um die Tragweite der Verluste einschätzen zu können, sei zu bedenken, dass die Hochkultur des Alten Orients schon im 4. Jahrtausend vor Christus mit den ältesten Texten der Menschheit, geschrieben in Keilschrift, in Mesopotamien im heutigen Irak begonnen habe, so der Experte. Während es in Europa zu dieser Zeit keine entsprechenden Kulturzeugnisse gegeben habe, seien in den altorientalischen Kulturen

der Sumerer, Babylonier und Assyrer bereits die ersten Staaten entstanden.

„Errungenschaften wie die Schrift, das Rad, die Bronzeherstellung, die Großarchitektur, aber auch die ältesten Gesetze – darunter der Codex Hammurapi – sind dem Alten Orient zu verdanken.“ Umso dramatischer sei der Verlust archäologischer Hinterlassenschaften und Textüberlieferungen durch Kriege in Syrien, Irak und Afghanistan. Die Wissenschaft in solchen Krisenregionen brauche Unterstützung durch europäische Einrichtungen wie das Deutsche Archäologische Institut (DAI), das etwa irakische Forscher für die Sicherung von Exponaten ausbilde.

Ehregast Jean-Jacques Glassner

Auf dem 32. Deutschen Orientalistentag (DOT) vom 23. bis 27. September in Münster präsentieren nationale und internationale Vertreter der Altorientalistik und der Vorderasiatischen Archäologie in ihrer Sektion neueste Forschungen zur „Gesellschaftsgeschichte des Alten Orients“. Als Ehregast spricht der renommierte Altorientalist Prof. Dr. Jean-Jacques Glassner aus Paris über das Geschichtsverständnis von Gelehrten in Mesopotamien. Prof. Neumann leitet die Sektion, zu der Forscher aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Iran und den USA erwartet werden, gemeinsam mit dem Professor für Vorderasiatische Altertumskunde der Uni Münster, Reinhard Dittmann.

Die Altorientalistik untersucht die Sprachen, Geschichte und Kulturen des Alten Orients vom Auftreten der ersten Keilschrifttexte im späten 4. Jahrtausend vor Christus bis zum Erlöschen dieser Schrift um die Zeitenwende. Ihre wichtigsten Quellen sind die vielen tausend Texte, die in Keilschrift auf Tontafeln geschrieben sind und die Jahrtausende überdauert haben. Die Texte stammen vornehmlich aus den Regionen im heutigen Irak, Syriens, des Iran und der Türkei, zu einem geringeren Teil auch aus der Levante und sogar aus Ägypten.

Prof. Neumann vertritt im DOT-Komitee die Altertumswissenschaften im Bereich der Orientalistik. Der ehemalige Vorsitzende der Deutschen Orient-Gesellschaft (DOG) ist seit 1999 Professor in Münster und seit 2010 Vorstandsmitglied des Centrums für Geschichte und Kultur des östlichen Mittelmeerraums an der WWU Münster. Er gibt die renommierte „Orientalistische Literaturzeitung“ heraus und ist Verfasser der alljährlich in Rom erscheinenden „Keilschriftbibliographie“. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Bearbeitung sumerischer und akkadischer Keilschrifttexte aus dem Berliner Vorderasiatischen Museum sowie aus kleineren in- und ausländischen Sammlungen. Außerdem arbeitet er an Keilschrifttexten aus den Assur-Grabungen der DOG und aus der Uruk-Grabung des DAI mit und befasst sich schwerpunktmäßig mit der Wirtschafts-, Rechts- und Sozialgeschichte des Alten Vorderasiens. (vvm)

Hinweis: Journalisten melden sich zur Berichterstattung im Zentrum für Wissenschaftskommunikation an: 0251/8323376, religionundpolitik@uni-muenster.de

Tagungsteilnehmer finden Anmeldeinfos und Tagungsgebühr unter www.dot2013.de

Bildzeilen: Abb. 1: Prof. Dr. Hans Neumann (Exzellenzcluster „Religion und Politik“), Abb. 2: Gipsabguss des Codex Hammurapi, einer Sammlung von Rechtssätzen aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. (WWU)

Kontakt:

Viola van Melis
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

32. Deutscher Orientalistentag (DOT) an der Universität Münster

Auf dem bislang größten Deutschen Orientalistentag (DOT) vom 23. bis 27. September 2013 an der Universität Münster präsentieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in gut 900 Vorträgen und 80 Panels neue Forschungsergebnisse über Kulturen in Asien, Afrika und in arabischen Regionen. Das Spektrum reicht von der Grundlagenforschung bis zu Gegenwartsthemen wie den Arabischen Revolutionen, der Politik Irans, islamischen Umweltbewegungen oder Chinesen in multinationalen Unternehmen. Ausrichter ist die Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG).

Ziel der Konferenz ist der fachliche und interdisziplinäre Austausch erfahrener und junger Orientforscher aus aller Welt. Das Programm ist so umfassend wie bei keinem DOT zuvor. Am stärksten sind die Sektionen Indologie, Islamkunde sowie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, gefolgt von Sinologie, Iranistik, Turkologie und Arabistik. Das Programm des DOT steht allen Interessierten gegen eine Tagungsgebühr offen. Förderer der Konferenz sind die Uni Münster, der Fachbereich Philologie, der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ sowie Münster Marketing.

Unter den Rednern sind hochkarätige Gäste wie der Sinologe Prof. Dr. Wilt Idema und der Osmanist Prof. Dr. Cemal Kafadar aus Harvard, Byzantinist Prof. Dr. Hugh Kennedy aus London, Kunsthistoriker Prof. Dr. Robert Hillenbrand aus Edinburgh, der Freiburger Indologe Prof. Dr. Oskar von Hinüber und die Berliner Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Gudrun Krämer. Sie hält am 23. September den öffentlichen Abendvortrag zum Thema „Spannungsbögen: Islam, Säkularisierung und das säkulare Prinzip“. Geplant ist auch ein Rahmenprogramm mit Konzert und Ausstellung.

Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG)

Die Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG) lädt alle drei bis fünf Jahre zum Deutschen Orientalistentag ein. Die Gesellschaft wurde 1845 gegründet und stellt die bedeutendste Vereinigung deutscher Orientalisten dar. Ihre Mitglieder beschäftigen sich mit zahlreichen Sprachen und Kulturen in Asien, Afrika und arabischen Regionen. Zur DMG gehören die Disziplinen Ägyptologie, Altorientalistik, Semitistik, Hebraistik, Arabistik, Islamwissenschaft, Wissenschaft vom Christlichen Orient, Iranistik, Buddhismuskunde, Indologie, Turkologie, Altaistik, Mongolistik, Tibetologie, Sinologie, Japanologie, Südostasienkunde, Afrikanistik und verwandte Gebiete.